



Julia Gander-Messmer:
«Es geht uns gut bei
dieser ausserordentli-
chen Lebensqualität.»

«Tierhaltung ist meine Leidenschaft und Hauptaufgabe»

Julia Gander-Messmer aus Safien Innercamana sagt: «Uns geht es gut. Wir haben viel Arbeit und sind durch unsere Tiere angebunden, sie bestimmen unseren Tagesablauf. Das Leben als Bauernfamilie im Safiental funktioniert, wir wollen eine Zukunft haben, denken positiv und kennen keine Existenzängste.»

■ Von Eliabeth Bardill

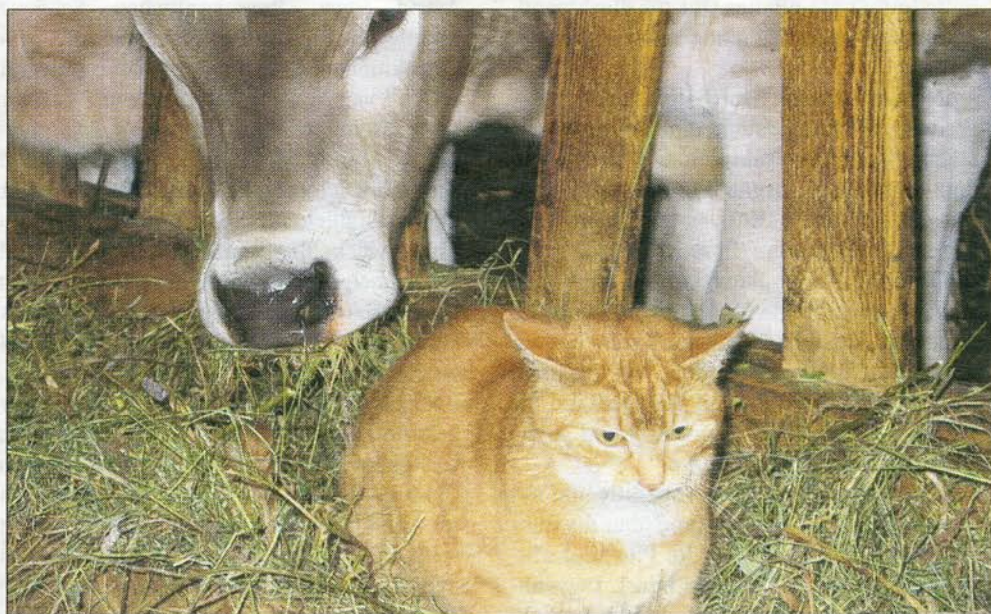
Ein Strahlen kommt in Julias Gesicht, wenn sie von ihrer Klein- und Grosstierherde spricht. Für die Ziegen und die Hühner ist sie allein zuständig. Diese sind in einem alten Stall untergebracht und haben einen mit Stroh gepolsterten Auslauf, wo sie sich im Winter tummeln können. Im Rindviehstall ist gerade Fütterungszeit. Ein zufriedenes Mampfen bei Musik aus dem Radio macht den Grossraumstall für Julia zum beliebteren Aufenthaltsort als die Stube.

«Es ist eine besondere Begabung, dass mir das Wohl der Herden so am Herzen liegt. Ich beobachte jedes einzelne Tier in seinem Verhalten und merke die kleinste Veränderung in seinem Befinden. Je früher man Krankheiten wie einen Husten, eine Klauen- oder Euterentzündung erkennt, desto grösser sind die Heilungschancen. Ich spreche unsere Tiere mit Namen an. Sie reagieren darauf mit unterschiedlichem Temperament. Wir sind auf Milchwirtschaft eingerichtet, haben

Masttiere und solche zur Aufzucht. Im Winter ist die Stallarbeit meine Hauptbeschäftigung. Ich halte mich mit meinem Mann Hanspeter auch tagsüber am liebsten beim Vieh auf.»

Als Hirtin unterwegs

Schon als Kleinkind verweilte Julia gerne beim Vieh. Sie wuchs in Tenna, im Kreise von sieben Geschwistern, auf, durchlief die



Wo Tiere sich wohl fühlen.



Innercamana, rund 1770 Meter über Meer.



Kora, die preisgekrönte Miss Bruna Grischuna beim Fressen zu Hause.

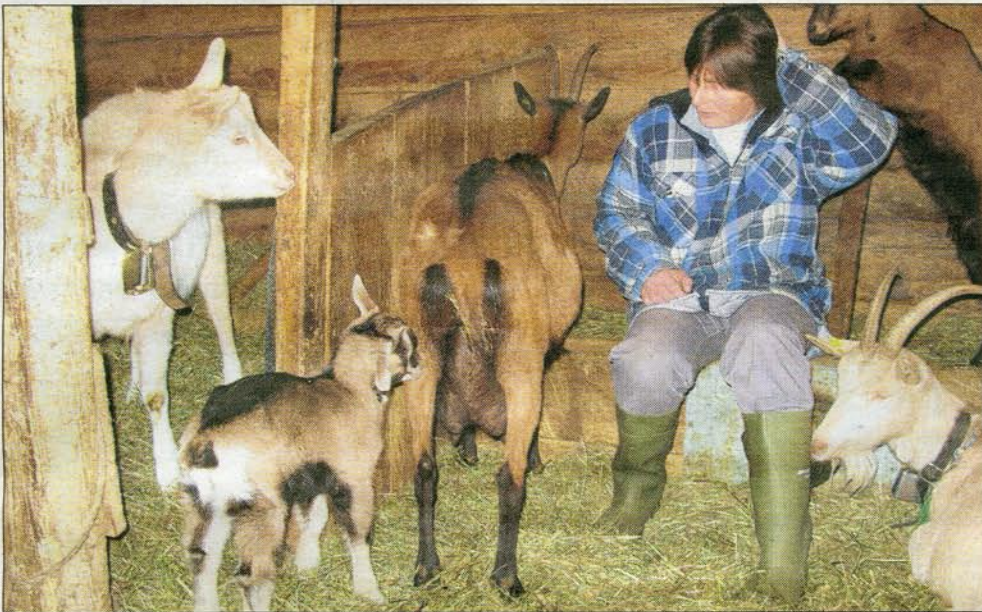
Gesamtschule im Dorf, absolvierte anschliessend die Winterkurse an der Bäuerinenschule in Ilanz und arbeitete unter anderem in einem Altersheim und einem Laden mit Milchprodukten. Doch während der Sommermonate lockte das Älplerinnenleben. Acht Sommer verbrachte Julia auf der Alp Falätscha oberhalb Thalkirch. Ihren Erfahrungsschatz im Umgang mit Tieren erwarb sie sich in jenen Alpmomern. Als Hirtin war sie bei Sonnenschein, Nebel, Regen und Wind unaufhaltsam zu Fuss unterwegs. Kühe sammeln, zählen, zum Melken treiben, wieder zur Weide führen, Zäune kontrollieren oder verändern waren ihre Aufgabe. Die Jungviehweiden reichen bis zur Tomülpasshöhe hinauf. In der Natur und mit der Natur zu leben ist bis heute Julias Energiespender.

Familie und Heimat in Innercamana

Die intensive Familienzeit wurde durch neue Aufgaben abgelöst. Sohn Christian ist in der Ausbildung zum Landwirt am Plantahof, Tochter Margreth im Gymnasium in Schiers und Sohn Martin noch Oberschüler in Valendas. Er möchte später auch im bäuerlichen Bereich bleiben. Julia ist mit ihrer Familie fest verwurzelt im Tal. Die Gemeinde Safien besteht aus unzähligen Höfen, die allein stehen oder einen Weiler bilden. Der Zusammenhalt geschieht vor allem durch das Vereinsleben. Julia ist aktiv im Sportclub und hat viel Spass mit Kindern und Jugendlichen. Sie leitet mit einer Kollegin zusammen das Frauenturnen und hilft ihrem Mann Hanspeter bei den Anlässen des Viehzuchtvereins. Beide Söhne und der Vater musizieren bei der Mu-

sikgesellschaft Alpenrösli Safien. Mit den Proben am Freitagabend beginnt jeweils das Wochenende, wo die Familie zusammen kommt.

Julia ist auch Mitglied im Schulrat und sagt: «Von der Öffentlichkeitsarbeit kann sich im Safiental niemand drücken, denn wir sind wenige Leute. Es trifft fast alle, da und dort mitzuwirken, sei dies in den politischen Ämtern oder in den kleinen Organisationen und Interessengruppen von Gemeinde, Kirche, Kultur, Landwirtschaft, Sozialem ... Für unser Tal ist es unerlässlich, dass der Zusammenhalt immer wieder neu gefestigt wird und die Zusammenhänge zwischen den Bereichen verstanden und berücksichtigt werden. Viele Begabungen verhelfen dem Ganzen zur Stärke.»



Das übermütige Böckli lässt Julia keine Ruhe.

Nebenverdienst im «Nüw Hus»

So einsam und von der Welt abgeschieden, wie viele Leute glauben, ist man auch in Camana nicht. Zusammen mit ihrer Nachbarin hat Julia das Abwirtsamt des Ferienhauses «Nüw Hus» übernommen. Dieses Haus wurde 1787 erbaut, vor wenigen Jahren von der Stiftung Walserhaus im Safiental renoviert und wird seit 2007 erfolgreich vermietet unter www.walserhaus-safiental.ch. Für die beiden Frauen ist das ein willkommener Nebenverdienst und dazu können sie den Mietern gelegentlich Hofprodukte verkaufen. Mit den Gästen gibt es oft Gedankenaustausch über Stadt- und Landleben, Gott und die Welt. Viele geniessen die Ruhe, den Sternenhimmel, die leere Zeit, die ihnen zur Verfügung steht. Auch Kinder kommen zur Ruhe und finden nicht selten die Kurve zum wundervollen Kinderspiel mit Steinen, Erde, Wasser und Holz.